



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XXV. Capitel. Wie vortrüglich es sey besondere Zeiten zuerkiesen/ vnd dem Gebett obzuligen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

stocktem Finger in Munde zum gienen an-
reizen / sonst seynd wir dessen oft auß
Faulheit selbst ein Ursach / oder sitzen ab
so im Gebett / daß wir leichtlich einschlum-
mern.

Das beste vnd vornembste Mittel ha-
ben wir droben gehört / das wir nemlich
davor halten sollen / wir stehen vor dem
Angeichte Gottes. Dann gleich wie keiner
schlafen darff / der vor einem Fürsten ste-
het / also sollen wir vns zu schlaffen schä-
men / weil Gott vnd alle Heilige im Him-
mel auff vns die Augen geschlagen haben.
Es ist auch nützlich auffrecht zu stehen / nit-
gend anzuligen / die Augen mit Wasser zu
gossen / zu welchem End dann etliche ein
nassen Schwamm oder Tüchlein mit
Wasser bey sich getragen / die Augen in
solchem Fall zu erfrischen. Etliche schawen
immer den Himmel an/oder vor ihn ein
brennende Kerzen/oder das hochwürdige
Sacrament/oder setzen sich bey andere/ an-
dere schlagen sich vorm Gebett mit gewöhn-
lichem Werkzeug / vnd erwecken sich also
zu der Andacht. Im Gebett pflegen auch
etliche ihn selbst ein Schmerzen zuzufügen/
damit sie kummer bleiben vnd so sie allein
seynd / betten sie erwan mit aufgestreckten
Armen / ic. Mit weniger thut hierzu vn-
derweilen Mündlich zu betten / vnd also/
wie obgesagt / das Herz zu erheben. Vnd
also müssen wir dieser Versuchung bege-
nen / vnd GOTT darneben bitten / er
wolle vns diese Schwachheit abnem-
men.

Cap. 12.
Lib. 4.
dial. c.
29.
Caesarius schreibt von einem seines
Ordens Bruder/welcher ofte im Gebett
entschliefte/habe er einmahl Christum den
gekreuzigten Herrn ihme vorkommend/
gesehen aber mit gekehrtem Rücken vnd abge-

wendtem Angeichte/sprechend: weil du faul
vñ schläffrig bist/darumb bistu nicht wehre
mein Angeicht zubeschawen. Ein andern
aber hat der Herr viel schärpffer gestrafft/
dann als dieser im Chor vnderm Gebett /
wie er pflegte / entschlaffen / ist der geereu-
sigste Herr vom Altar zu ihm getreten/
vnd ihm ein solchen Backenstreich geben/
daß er den dritten Tag hernach gestorben.
Darauff abgenommen wie Gott der Herr
solche Faul vnd Schläffrigkeit hasse; dann
ein fauler schläffriger Geistlicher / wie da-
selbst Caesarius spricht / bringet Christo ein
Graven / vnd bewegt ihn zum Aufwerf-
fen / wie bey dem H. Joanne zu lesen:
weil du aber laß bist / vnd weder
kalt / noch warm / werde ich an-
fangen dich aufzuwerffen auß
meinem Munde.

Ibid. c.
38.

Apoc. 3.
16.

Byden Camaldulensern / welche der
H. Romoaldus gestiftet / wie Petrus
Damianus schreibt / ist ein so grosser Fre-
vel gewesen vnder dem Gebett schlaffen/
daß der H. Abt dem/so erwan entschlaf-
fen / denselben Tag das H. Ampt zu hal-
ten verbotten / weil er unwürdig vnd ohne
Reverenz sich vor dem erzeigt hatte / den
er am Altar genießen sollte.

Das XXV. Capitel.

Wie vortrüglich es sey besondere
Zeiten zuerkiesen / vnd dem
Gebett obzuligen.

Gleich wie die Weltmenschen neben
täglicher gewöhnlicher Ergösung
des Leibs durch essen vnd trincken/ auch an-
dere

dere Gastereyen / vnd ergänslichkeiten haben / in welchen sie etwas besser / vnd vberflüssiger leben : also sollen wir billich auch neben täglichem Gebett / vnserer geistliche Ergänzung vnd Pancketen halten / darin vnserer Seelen nit bey ihrer gewöhnlicher weiß vnd maß gespeiset ; sondern von der vberflüssigen Süßigkeiten vnd Gnaden des Herrn möchten ersättiget werden. Vnd diß lehret vns die Natur selbst / welche nicht allein den Morgentaw täglich der Erden mittheilet ; sondern bisweilen auch etliche Tage / ja Wochen an einander die dürfftige Erde begießen thut. Damit also die Erde durch vnd innen befeuchtet / vnd erfrischt / von den hitzigen Sonnenstralen / oder dürren Winden nicht so gar aufgetrocknet werde. Also soll dann / neben dem täglichen Morgentaw des Gebetts / vnserer Seel auch andere Zeiten haben / darinn sie von Tugenden / vnd himmlischen Gnadensafft erfüllet / weder durch zu viel äusserliche Beschäft / weder durch zufallende Versuchungen / noch Weltthändeln aufgemattet werde. Diß lesen wir von vielen H. Vätern vnd hohen Prelaten / welche ihre Geschäften auff ein Seiten setzende im Jahr etlichmal verborgene vnd heimliche Dertter gesucht / vnd ihr Gemüt mit Gebett vnd himmlischer Betrachtung erlabet / vnd gestärcket haben. Also pflegte der Heilige Arsenius wochenlich ein Tag nemblich den Sabbatstag / ihm außsondern / darinn er von dem Abend zuvor / bis an des andern Tags Aufgang im Gebett verharrete.

Diß wird nicht allein nützlich seyn in den Tugenden vnd Vollkommenheit zu

wachsen / sondern auch an dem Weg derselben zubestehen. Dann vnserer armfeligige Natur ist dermassen schwach vnd verderbt / vnd zum bösen geneigt / daß wir sehr bald vom angefangnen Euffer nachlassen / vnd vom Weg der Tugend abtreten. Gleich wie das siedend Wasser / so bald es vom Feuer komyt / gar bald auch zu seiner natürlichen Kälte schlägt ; also lencken wir vns zur vorigen Lawheit / welche vns fast natürlicher zu seyn scheint / als die Kälte dem Wasser. Dann wie der H. Geist spricht : so seynd die Anschläge vnd Gedanchē des Menschenlichen Hergens geneygt zu dem bösen von Jugend auff : vnd dir ist bewust / daß es ein böß vngerechte Volck ist / vnd von Art böß vnd wie wir von nicht herkommen / also neygen wir vns also bald zu nichts.

Zu dem ist vns diß Mittel vmb so viel mehr nützlich vnd hoch vonnöthen / weil wir so vielfaltig mit andern Dingen verhindert werden / etliche mit Studieren / andere mit Hausampiern / andere äußerlich mit Geschäften : vnd ob solches alles heilige vnd gute Bemühungen seynd / als die auß Gehorsam vnd zur Ehren Gottes gereichen / jedoch / wie ein Messer durch täglichen Brauch stumpff wird / vnd jederweil auffm Schleiffstein muß gestrichen werden : also werden wir im Geist oft etwas stumpff / vnd verabsamen vnsern Fortgang in dem wir des Nächsten Heil begehren zufördern. Die Philosophi haben auch diese Schlussrede. Wer etwas thut der verzehret sich selbst wie ein Schleiffstein / wie wir es an vns selbst gnugsamb erfahren. Darum viel daran

Gen. 8.
21.

gele.

gelegen / daß wir uns zu Zeiten versamen / alle andere Beschäftigen auff seiten setzen / vnd den erlittenen Schaden / vnd täglichen Abgang erstatten / neue Kräfte zum Fortgang erwecken / weil wir ja uns näher seynd / als vnserm Nächsten / vnd die Lieb von uns selbst ein Anfang nehmen soll.

So ist diß Mittel nit weniger nützlich dem Nächsten zu helfen / dann ja einmal gewiß / daß von vnserm Fortgang in Tugenden des Nächsten Heyl auch herrühret / vnd ist die Zeit / so wir uns zum besten anwenden / an vnserm Nächsten gar nicht verlohren : vnd wie die Aecker ein Jahr bruch liegen / auff daß sie das künfftig Jahr fruchtbarlichers tragen / also ergeht es mit uns eben auch. Diese Versammlung des Gemüths vergleichet der hochgelehrte M. Anila einem Mühlstein / welcher gepeck vnd behawen wird / damit er desto schärpffer zum mahlen sey. Darumb dann keiner Ursach hat diese Versammlung zu meiden / weil er mit vielen Beschäftigen beladen / sonder je grösser vnd vielfältiger die Beschäftigen seynd / je nothwendiger ihme diese Versammlung im Gebett solche seine Aempter recht zu vollziehen / seyn wird. Welche sich auff das hohe Meer begeben / müssen oft in Hafnen fahren süß Wasser zu holen : also welche mit vielen Welt- oder äusserlichen Beschäftigen beladen seynd / vnd dem Nächsten zu helfen sich ganz dargaben / auch in so gefährlichen Schiffbrüchen / Gefahrn vnd Winden der Versuchungen schweben / werden zum öfftern dem Port der Einsamkeit / vnd Versammlung des Gemüths müssen zu eülen / darin sie sich stärken / vnd was nothwendig ist / im Ge-

bett ihnen zu wegen bringen.

Ein schön Exempel haben wir dessen an den H. Aposteln / welche sich ganz den Menschen zu helfen dargaben / daß sie auch mit ruhen nicht essen könten / so viel Volcks sich zu ihnen drange. Da sie aber zu Jesu kamen / ihme ihr thum zu erzehlen / sprach er zu ihnen: **Kompt her in ein besunders Orth in die Wüste / vnd ruhet ein wenig.** Haben die Aposteln solcher Ruhe vnd Versammlung ihrer Kräfte vnd Gemüths vomnöthe gehabt / vnd hat der Herr ihnen solche gerathen / wie viel mehr werden wir dero bedürffen?

Welche von der Weiss wol zu betten schreiben / pflegen zu sagen / daß der Seelen das Gebett so viel sey / als dem Leib der Schlaf / wie dann solches der H. Geist vergleichet im Rosenlied / sprechend durch den Mund der Gottliebenden Seelen: **Ich schlaffe / aber mein Hertz wacht / vnd der Dräumigamb: Ich beschwere euch ihr Töchter Jerusalem / daß ihr mein Liebe nicht aufferwecket / noch wacker macht / biß daß es ihr selbst gefället.** Und wollen weiter sagen / das gleich wie der Leib durch nächtlichen Schlaf erhalten / vnd ein neue Krafft vnd Stärke bekomme / also auch die Seel durch diesen geistlichen Schlaf erquicket / vnd zu Gottes Ehr zu arbeiten auff's new ermuntert vnd beständiget werde. Weiter auch / wie der Mensch nothwendig schwach vnd matt wird / er esse so gute Speiß / als er immer wolle / wann er sein gewöhnlichen Schlaf nit hat : also geräth der auch in geistliche Schwachheit vnd äusserste Gefahr seines Verderbens / welcher sich / wie wol auff

heilige vnd Gottselige Werke also ergibe/ daß er die notwendige Ruhe vnd Schlass des Gebetts nicht haben kan. Darumb will der Geyß die seine Geliebte nicht erwecket haben/sie wolle dann. Wann man ein Schlassenden mit Ungestümigkeit/ vnd Gerümmel auffweckt/ so geschicht ihm sehr leyd/ erwachet er aber nach gewöhnlichem Schlass/ vnd wann die Dämpff zum Hirn auffsteigend verzehret seynd/befind er keinen Verdruß: Eben also verhält es sich in der Seelen. Dann Gott der Herr will nicht daß sie verwirret / oder am Gebett verhindert werde/ sondern soll nach ihrem belieben/vnd wann sie genug sicherquicket selbst erwachen / vnd sich alsdann zum Wercken der Lieb / vnd des Nächsten begeben / also wird alles recht vnd gebührlich verrichtet werden.

Ob nun wol jederzeit durch solche geistliche Übungen sich zu versambeln/vnd dem Gebett länger vnd besser ab zu warten/vnd allen hoch vnd viel dran gelegen / vnd je mehr wir solches thun/je besser es vns ist: so will doch solches in etlichen Fällen am meisten gehalten seyn / vnd fürnemlich wann man empfindet sich in geistlichen Sachen/ im Gebett/ in Erforschung des Gewissens/in Lesung geistlicher Bücher ic. law vnd träg zu werden / daß solches mit gebührender Frucht/Andacht/ vnd Lusten nicht abgehet. Item wann man in Haltung der Regula nachlasset/ vnd selbige gering achtet. Item wann man nicht im Geist wandelt / sonder auff das äußerlich sich zu viel begibt: Auch wann kein Überwindung der Affecten/kein Abdrötung der Lüsten gespüret wird: alsdann ist Zeit/ sich etliche Tag über im Gemüth versam-

len/ eine Rechnung machen über sein Leben / vnd also nach erkantter Wahrheit ein vestes Vornehmen machen / von ihm selber den Sieg zu erhalten: dann es kan geschehen / daß man in solcher absonderen Versammlung vnd geistlichen Übung grössere Gnade vnd Stärcke von Gott dem Herrn erlange sich zu überwinden/ als durch viel tägliche gewöhnliche Arbeit/vnd Fleiß/ vnd welcher offte strauchelt/ vnd alsbald wider auffstehet / mag durch solche Versammlung erleuchtet ein anders Gemüth fassen/sich ändern/vnd ein bessere Weiß zu leben vnd zu handeln anfangen. Welcher auch offte sich von andern Geschäften abzuecht / vnd allein mit Gott handelt/ pflegt sich zu bequämen vnd würdig zu werden daß er den Herrn im Herzen reden höre/vnd sonderbahre Gnaden vnd Gaben empfahe. **Er wird allein sitzen / spricht der Prophet/ vnd schweigen / dann er wird sich erheben über sich selbst.** Davon wir an etlichen wunderliche Veränderungen sehen/ dann die Hand Gottes ist nicht gekürzet / vnd wo an vns nichts mangelt / wird an ihm nicht zu zweiffeln seyn. Wie weiß ich was Gott in meiner Seelen würcken will/ wenn ich mich recht darzu bereite? Es kan kommen/daß er durch solche Übungen meine Vollkommenheit suchet. Und soll wol solche Versammlung des Gemüths nach langwiriger Reiß/vielen Geschäften/vnterschiedlichen Aemptern die das Gemüth zerstreuen mögen / der Seelen weniger nicht vonnöthen seyn / als nach langwiriger Kranckheit ein sehr gute vntaugliche Speisen vnd Tranc/dardurch der Krancke seine geschwächte Kräfte widerumb erquickten

erquickten / vnd stärken könne. Gut ist es aber vor solchen vns auferlegten Beschäftigen / dieser Versammlung im Gebett vns zu ergeben / damit wir also mit bestem Geist / vnd ohne vnser selbst eygnen Schaden den Kempfern abwarten mögen. Dann die Arzneyen / welche einem die Kranckheit abhalten vnd vor derselben bewahren / pflegen immer besser zu seyn / als die nach der Kranckheit zur Stärckung eingenommen werden. Derentwegen hat vnser heiliger Vatter Ignatius allen Obern befohlen / solche Übungen vnd geistliche Versammlung zu thun / ehe sie ihr auferlegtes Ampt antretten: wie auch geschehen soll / ehe man sich auff ein ferne Reiß begibt / wie vns dessen der H. D. Christus selbst ein Exempel geben / der sich vierzig Tag vnd Nacht einsam in der Wüsten auffenthalt / ehe er sein hohes Ampt angefangen. Zur Zeit der vorstehenden Trübsal vnd Arbeit so wol geistlicher in der Kirchen / als weltlicher vnd Politischer Sachen / in Städten vnd Ländern / ja so wol Privat-Personen als ein Gemeinde antreffender Gefahr halben / ist diß auch ein sehr köstliches Mittel / allen gefährlichen Zufällen vorzukommen / vnd gegen alle vnserer Stückpfeil sich vest zu machen. Dann jederzeit in Catholischer Kirchen das Gebett / Bußverck / vnd dergleichen Mittel gebräuchlich vnd gut gewesen / Beystand vnd Barmhertigkeit von G. D. zu erlangen.

Diese oberzehlte Gelegenheit seynd zwar alle sehr gut / vns zu solcher geistlichen Übung zu bewegen / sollen doch nicht mit Fleiß gesucht werden / sintemal eygene Nothdurfft so wol / als Hoffnung des

Dienstens vns gungsam antreiben kan / daß wir solche freywillig vnd gern begehren / vnd annehmen. Jedoch soll kein Jahr vergehren / in dem wir vns nicht einmal zum wenigsten / vnd zwar von ganzem Herzen / also durchs Gebett versambeln. Und hat diß Mittel der allmächtige G. D. der Societät Jesu allein mitgetheilet / zwar mit allein vns zum besten / sonder auch dem Nächsten zur Hülf / wie diß dann eins auß den vornehmsten Mitteln in vnsern Regeln ist dem Nächsten zu helfen. Deswegen dann vnser H. Vatter befohlen vns diese Weiß zu betten gemein zu machen / vnd in seinen Regeln also hinderlassen: durch diesen Griff hat der H. D. den H. Ignatium von der Welt zu sich gebracht / also hat er seine Gefellen gewonnen / also seynd viel so wol in / als auß der Societät dem Herrn gehorsamb worden. Daher wir dann ein feste Hoffnung setzen sollen / es werde der gütige G. D. vns durch solches Mittel nicht weniger zum vorgesteckten Ziel der Vollkommenheit führen / als er andere eben dardurch geführt / vnd zum Gipfel der Tugenden gefördert hat.

Noch eins ist / welches vns zu diesem an sich selbst köstlichen Werck ansporen soll / nemlich die sonderbare Gnad vnd Günst welche der Gottseliger Gedächtniß / Pabst Paulus dieses Nahmens der V. im Jahr 1606. seiner Regierung im ersten / den 23. Mai in dem Apostolischen Brieff vom Ablass aller Orden erzeiget hat / da er allen vnd jeden Religiosen was Standes / vnd Ordens sie auch seynd / vollkommenen Ablass verlichen / welche jeden Tag solche geistliche Übung verrichten / vnd das so oft sie es thun: daher wir

44p. C58
c. 8. §. 5.
Reg. 7.
sacerd.

verfüren wie dieser Allerheiligste Vater solches Werck gehalten / vnd wie es von vns zu achten sey / dessen Wort dann noch zu besserem Trost in gemelter Bull zu finden.

Das XXVI. Capitel.

Was für Nutzen wir auß solchen Übungen samblen sollen.

Urnemblich sollen wir drey Stücke in diesen Übungen erwegen / vnd suchen / Erstlich in dem / was wir täglich thun / vns erneuern / vnd in denselben vollkommen machen. Dann in dem besteht all vnser Zunehmen vnd Vollkommenheit / daß wir recht vnd wohl thun / was wir sollen. Niemand vermeine es sey genug ein Tag acht oder mehr solche Übungen annehmen / daß er nur bette / sondern daß er ihme gleichsam ein Gewohnheit vnd Gebrauch einverleibe ins künftige recht zu betten / die Zusätze / vnd dergleichen Lehr zu halten / seines Gewissens Erforschung wol zu thun / das Ampt der H. Mess gebühlich zu halten vnd zu hören / die Tagezeiten andächtig zu betten / nützliche geistliche Bücher zu lesen /c. Deswegen entschlägt man sich anderer Geschäften / daß man sich allhie tüchtig vnd bequem mache / folgender Zeit alles wohl zu thun / vnd also erneuere im Geist / ein neuen Wandel anrette. Darumb befehlet vnser H. Vater solche Übung (welche billich ein Monat nach vnserm Gebrauch sollen aneinander

gehalten werden) fleißig zu halten / vnd des Gewissens Erforschung / so man particular nennet / auff die Mängel / geistliche Gnaden /c. zu stellen / wie eines oder das ander ab vnd zunehme / vnd wir also ein würckliche Gewohnheit in vns trucken künftiger Zeit / auff's beste alles zu verrichten : Er hat gewußt wie diß so nützlich ist / darumb befehlet er es so oft. Vnd dadurch wird der Mensch auch erneuert in andern seinen Geschäften / daß er sie mit besserem Euffer / vnd mehrerem Fleiß angehet / vnd seine Regeln desto steiffer halte / wie man dann pflegt auß den Wercken zu sehen / ob die geistliche Übung wohl abgangen seyen.

Das ander welches auß dieser geistlichen Bursel entsethet / ist die Abtödtung vnd Überwindung vnser selbst in eelichen Vnvollkommenheiten / vnd schädlichen Dingen. Darumb schlage die Augen auff das / in welches du am meisten anstößest / oder Versach bist daß andere anstößensich ärgern oder betrübt werden / vnd beflisse dich solches zu bessern / also wirstu die geistliche Übung sehr wol gerhan haben / vnd eben diß ist das End solcher geistlichen Übungen. Darumb hat der H. Ignatius in seinem Spanischen Exemplar dem Exercitii Büchlein diesen Titel wollen vorsezen : **Geistliche Betrachtungen / durch deren Hülff vnd Anleitung sich der Mensch selbst überwinde / sein Leben vnd Vleygung zu größerem Dienst vnser HERRN IESU Christi richte.** Also daß er durch diese Übungen / wie Saul / in ein andern Namt verwandelt werde / vnd ganz erneuert im Geist / auß denselben

1. Reg. 10
Ephel. 4.